

Lage und Vergleichsdaten der Fallstudien

Heinl, Thomas

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Heinl, T. (2013). Lage und Vergleichsdaten der Fallstudien. In T. Heinl, & J. Stadelbauer (Hrsg.), *Die Kulturlandschaft des ländlichen Raums in Baden-Württemberg - Entwicklungen, Kontexte, Perspektiven* (S. 81-84). Hannover: Verl. d. ARL. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-360364>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Thomas Heinel

Lage und Vergleichsdaten der Fallstudien

S. 81 - 84

Aus:

Thomas Heinel, Jörg Stadelbauer (Hrsg.)

Die Kulturlandschaft des ländlichen Raums in Baden-Württemberg

Entwicklungen, Kontexte, Perspektiven

Arbeitsmaterial der ARL 359

Hannover 2013

Thomas Heintl

Lage und Vergleichsdaten der Fallstudien

Ziel der Fallstudien ist es, beobachtbare Veränderungsprozesse in Bezug auf die Kulturlandschaft und die Funktionen des ländlichen Raumes sowie die Reaktionen und Handlungsoptionen in einem konkreten räumlich-funktionalen Kontext aufzuzeigen (vgl. die Einführung von Stadelbauer in diesem Band). Die Fallstudien bilden typische Raumkonstellationen in Baden-Württemberg ab, die jeweils durch unterschiedliche Verflechtungen zu Verdichtungsräumen bzw. Verdichtungsbereichen gekennzeichnet sind. Da der Auswahl der Fallstudien keine umfassende Typisierung ländlicher Räume zugrunde liegt, sind der Ableitung von verallgemeinernden Schlussfolgerungen aus den Fallstudien jedoch Grenzen gesetzt.

Allen Fallstudien gemeinsam ist die Betrachtung von Entwicklungsverläufen in demographischer und nutzungsbezogener Hinsicht. Jede Fallstudie stellt darüber hinaus einen spezifischen Betrachtungszusammenhang mit unterschiedlicher Herangehensweise in den Vordergrund.

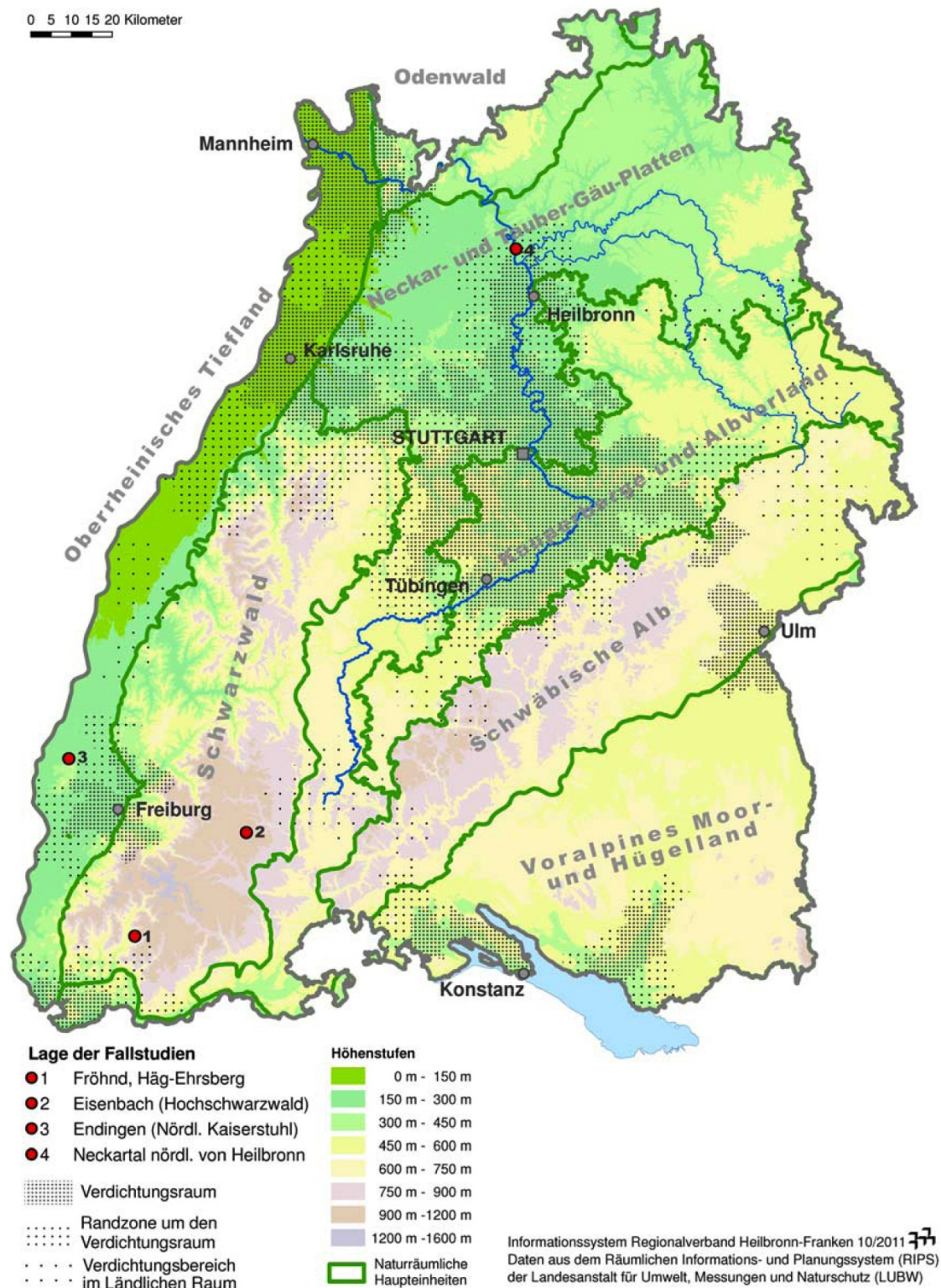
Abbildung 1 zeigt die Lage der vier Beispielsräume in Baden-Württemberg in ihrem Verhältnis zu den naturräumlichen Voraussetzungen (Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung 1952–1967) und den Verdichtungsräumen (Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg 2002). In Tab. 1 sind wesentliche Strukturmerkmale der Gemeinden, die Teil oder übergeordnete Einheit der Fallstudie sind, abgebildet (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2011).

Die Fallstudie „Fröhd und Hög-Ehrsberg“ im Südschwarzwald (vgl. den Beitrag von Korhammer und Konold in diesem Band) betrachtet einen Raum mit einem beträchtlichen Anteil an traditionellen landwirtschaftlichen Nutzungsformen und begrenztem ökonomischen Entwicklungspotenzial, aber einer doch noch spürbaren Anbindung an den Verdichtungsraum Basel/Lörrach. Die beiden betrachteten Gemeinden sind durch eine geringe Einwohnerdichte, eine reichhaltige historische Kulturlandschaft, eine geringe gewerbliche Ausstattung, eine starke Pendlerverflechtung und eine wichtige ökonomische Ergänzungsfunktion durch den Tourismus gekennzeichnet. Die Gemeinden Fröhd und Hög-Ehrsberg gehören mit einer Bevölkerungsdichte von 30 bzw. 36 EW/km² zu den am dünnsten besiedelten Gebieten in Baden-Württemberg. Mit einem Anteil der Landwirtschaftsfläche von 45,5 % bzw. 37,5 % weisen die Gemeinden zudem die höchsten Offenlandanteile im Hochschwarzwald auf. Zwar belegen die Flächennutzung und die Bevölkerungszahl für die vergangenen Jahrzehnte einigermaßen stabile Verhältnisse, insgesamt schwindet jedoch die ökonomische Basis, wie ein Vergleich der Beschäftigten, der Übernachtungen und der moderate landwirtschaftliche Strukturwandel zeigt. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt auf den Voraussetzungen und Strategien zur Erhaltung einer historisch gewachsenen Kulturlandschaft.

Die Fallstudie „Eisenbach (Hochschwarzwald)“ (vgl. den Beitrag von Kuckes in diesem Band) steht stellvertretend für Kommunen ländlicher Räume im engeren Sinne, in denen sich randlich der Entwicklungsachsen ein hochspezialisiertes Gewerbe mit Weltmarktführern entwickelt hat. Die Gemeinde hat eine wichtige Funktion als Arbeitsplatzstandort im ländlichen Raum, in der trotz der gewerblichen Prägung auch der Tourismus noch eine Rolle spielt. Kennzeichnend für die Gemeinde sind ein überdurchschnittliches Arbeitsplatzangebot bei mittelfristig stabilen Flächennutzungs- und Bevöl-

kerungsverhältnissen. Bemerkenswert ist der starken kurzfristigen Schwankungen unterworfenen Verlauf der ökonomischen Entwicklung. Schwerpunkt der Betrachtung bilden das gewerbliche Potenzial vor Ort und dessen Rahmenbedingungen sowie die Handlungsoptionen für eine Stabilisierung der Entwicklung.

Abb. 1: Lage der Fallstudien in Baden-Württemberg



Quelle: Eigene Darstellung (Regionalverband Heilbronn-Franken)

Tab. 1: Vergleichende Darstellung wichtiger Strukturmerkmale der Fallstudien auf Gemeindeebene

	Häg-Ehrsberg und Fröhnd	Eisenbach (Hoch- schwarzwald)	Endingen am Kaiserstuhl	Neckartal nördlich von Heilbronn	Baden- Württem- berg
Raumkategorien VR = Verdichtungsraum VRZ = Randzonen um die Verdichtungsräume LR= Ländlicher Raum	LR	LR	LR	VR, VRZ	17% VR 14% VRZ 69% LR
Bevölkerungsdichte (EW/km ²) (2010)	30-36	75	341	188-476	301
Relative Einwohnerzahl 2010 (1975= 1)	0,9-1	1	1,4	1,2	1,2
Naturräumliche Hauptein- heiten	Schwarzwald	Schwarzwald	Oberrhinesisches Tiefland	Neckar- und Tauber- gäuplatten	-
Durchschnittstemperatur (1961-1990)	5-8,5° C	4-7° C	9-11° C	8-10° C	3-11° C
Höhenlage (m über NN)	400-1.200	800-1.130	150-600	120-450	0-1.600
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort je 1.000 EW (2010)	33-84	581	304	148-284	362
Relative Zahl der Sozialver- sicherungspflichtig Beschäf- tigten am Arbeitsort je 1.000 EW 2010 (1975= 1)	0,5-0,8	1,6	2,1	1,1-2,1	1,2
Anteil der Beschäftigten am Arbeitsort im produzierenden Gewerbe in % (2010)	0-56,6	94,5	53,6	37-62,1	38
Verhältnis Auspendler/ Einpendler 2010	6,7-19,8	0,5	1,3	1,4-3,3	-
Anteil an lw. Hauptein- werbsbetrieben in % (2007)	9,4-10,0	33,3	23,3	42,6-62,5	36,5
Relative Zahl landwirt- schaftlicher Betriebe 2007 (1979=1)	0,51-0,67	0,52	0,45	0,32-0,44	0,43
Grünlandanteil 2007 in %	99,7-99,8	99,2	6,9	5,1-43,4	38,4
Reblandanteil 2007 in %	0	0	34,2	0-1,9	1,7

Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2011; Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz 2007

In der Fallstudie „Endingen-Amoltern und Endingen-Königschaffhausen“ (vgl. den Beitrag von Korff und Passon in diesem Band) im Bereich des Oberrheinischen Tieflandes, randlich des Verdichtungsraumes Freiburg gelegen, wird die Entwicklung von zwei benachbarten Gemarkungen der Gemeinde Endingen am Kaiserstuhl vergleichend dargestellt, die insbesondere aufgrund der topographischen Unterschiede im Randbereich innerhalb und außerhalb des Kaiserstuhls sehr unterschiedlich verläuft. Im Gemeindegebiet herrschen insgesamt günstige natürliche Produktionsbedingungen vor. Dennoch paust sich die Nähe des Verdichtungsraumes insgesamt in der Siedlungsdichte, der Beschäftigungsstruktur und dem Auspendler-Einpendler-Verhältnis ab. Während die Gemarkung Amoltern aufgrund ihrer topographischen Situation landwirtschaftlich kleinstrukturiert geprägt ist, hat sich in der Gemarkung Königschaffhausen auch eine gewerbliche Entwicklung vollzogen. Die Fallstudie steht stellvertretend für kleinräumi-

ge Entwicklungsunterschiede in Gemeinden mit unterschiedlichen orographischen Verhältnissen.

Die Fallstudie „Neckartal nördlich von Heilbronn“ (vgl. den Beitrag von Hein und Heintz in diesem Band) beschreibt die Entwicklung eines Talraumes in einer altbesiedelten ackerbaulichen und verkehrlichen Gunstlage im Randbereich des Verdichtungsraums Heilbronn. Der räumlich zusammengehörige Talabschnitt des Neckars zwischen Bad Wimpfen und Gundelsheim nördlich von Heilbronn hat eine mittlere Siedlungsdichte und ist bei hoher Standortvielfalt durch überwiegend günstige landwirtschaftliche Bedingungen mit einer starken Konkurrenz zwischen Siedlungsentwicklung und Landwirtschaft gekennzeichnet. Bei hohem Freizeitwert und erheblicher Erholungsnachfrage ist insgesamt die hohe Vielfalt unterschiedlicher natürlicher und gesellschaftlicher Funktionen prägend. Der Anteil der im produzierenden Gewerbe Tätigen ist deutlich geringer als im ländlichen Raum. Aufgrund des hohen Angebotes an außerlandwirtschaftlichen Einkommensmöglichkeiten hat sich der Strukturwandel in der Landwirtschaft in besonders schnellem Maße vollzogen. Aufgrund der Nähe zum Verdichtungsraum hat das Neckartal eine wichtige Leit- und Ausgleichsfunktion im Freiraum als Entwicklungsraum für einen regionalen Landschaftspark. Der Betrachtungsschwerpunkt der Fallstudie liegt auf der Dynamik der Siedlungsentwicklung, den ablesbaren Entwicklungstendenzen im Freiraum und deren Auswirkungen auf die Raumfunktionen.

Die Fallstudien sind bestrebt, einen konkreten Beschreibungskontext für Schlussfolgerungen und sinnvolle Betrachtungsschwerpunkte bei der Analyse ländlicher Räume und Kulturlandschaften herauszuarbeiten. Die Schlussfolgerungen des letzten Kapitels selbst entstammen daher im Kern nicht nur aus den Fallstudien, sondern auch aus dem Erfahrungs- und Wissenshorizont der Autorinnen und Autoren.

Literatur

- Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung (Hrsg.) (1952–1967): Naturräumliche Gliederung Deutschlands, Geographische Landesaufnahme 1: 200.000. Bonn-Bad Godesberg.
- Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (Hrsg.) (2007): Wasser- und Bodenatlas Baden-Württemberg. Karlsruhe.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: LIS-Datenbank.<http://www.statistik-bw.de/SRDB/> (27.09.2011).
- Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg.) (2002): Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg 2002. Stuttgart.